



Niedersächsisches Ministerium
für Umwelt, Energie und Klimaschutz

„Wälder im Wandel“ – aus Sicht des Naturschutzes

Jahrestagung der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald

13. September 2024

Sonja Papenfuß
Leiterin Abteilung Natur- und Artenschutz





Aktuelle Herausforderungen – aus Sicht des Naturschutzes

- ✓ Klimawandel führt zur Zunahme von
 - Stürmen
 - Dürre/ Sommertrockenheit und
 - Extremwetterereignisse mit zunehmender Erosionsgefährdung in Hanglagen
 - Kalamitäten durch die Schwächung der Bäume
 - besonderer Betroffenheit bei nicht standortgerechten Beständen





Aktuelle Herausforderungen – aus Sicht des Naturschutzes

✓ Nutzungsintensivierung - Wald als

- Kulisse
- Sportstätte
- Ruhestätte (Bestattungen)
- Ort der Energiewende





Aktuellen Herausforderungen durch rechtliche Vorgaben begegnen:

- ✓ Natura 2000 (EU Vogelschutz-RL und Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie/FFH)
- **Besondere Verantwortung durch EU Richtlinien und Verpflichtung zur Umsetzung in Nationales Recht:**
 - Sicherung durch **Schutzgebietsverordnungen** erfolgt; sowohl im Landes- als auch im Privatwald
 - **Managementpläne** wurden aufgestellt und beschreiben die notwendigen Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen
 - **Erschwernisausgleich** für wesentliche Bewirtschaftungseinschränkungen wird auf Antrag gewährt in NSG und LSG





Aktuellen Herausforderungen durch rechtliche Vorgaben begegnen:

- ✓ **Wiederherstellungs-Verordnung der EU** (begründet unmittelbare Rechte und Pflichten der Mitgliedstaaten und hat Gesetzescharakter)
 - **Anlass:** u.a. Voranschreitendes Artensterben, über 80% der LRT der FFH-RL sind in einem ungünstigen Zustand, Verlust von 50% der Feuchtgebiete in der EU seit 1970,
 - Beschluss des Europäischen Parlaments vom 24.06.2024
Inkrafttreten 18.08.2024; Nationale Wiederherstellungspläne sind innerhalb von **2 Jahren** nach Inkrafttreten zu erstellen
 - **Artikel 4: Verbesserung terrestrischer Ökosysteme** – 30% der Gesamtfläche bis 2030, die sich nicht in einem guten Zustand befinden (Priorität für Maßnahmen in bestehenden Natura 2000 Gebieten). (Weitere Ziele für 2040, 2050 (60% bzw. 90%)).





Aktuellen Herausforderungen durch rechtliche Vorgaben begegnen:

- ✓ Wiederherstellungs-Verordnung der EU
 - **Artikel 12 Wiederherstellung von Waldökosystemen:**

Zusätzlich zu den Flächen, die Wiederherstellungsmaßnahmen gemäß **Artikel 4** unterliegen, ergreifen die Mitgliedstaaten die **Wiederherstellungsmaßnahmen**, die erforderlich sind, **um die biologische Vielfalt von Waldökosystemen zu verbessern, unter Berücksichtigung der Risiken von Waldbränden.**

Die Mitgliedstaaten erreichen auf nationaler Ebene einen **Aufwärtstrend bei dem Index häufiger Waldvogelarten**





Aktuellen Herausforderungen durch rechtliche Vorgaben begegnen:

✓ Wiederherstellungs-Verordnung der EU

○ Artikel 12 Wiederherstellung von Waldökosystemen:

Die Mitgliedstaaten erreichen auf nationaler Ebene einen Aufwärtstrend bei mindestens sechs der folgenden sieben Indikatoren für Waldökosysteme:

- stehendes Totholz;
- liegendes Totholz;
- der Anteil der Wälder mit uneinheitlicher Altersstruktur;
- die Waldvernetzung;
- der Vorrat an organischem Kohlenstoff;
- der Anteil der Wälder mit überwiegend heimischen Baumarten;
- die Vielfalt der Baumarten.



Fotos: Michael
Schmitz



Aktuellen Herausforderungen durch rechtliche Vorgaben begegnen:

✓ Wiederherstellungs-Verordnung der EU

○ Artikel 12 Wiederherstellung von Waldökosystemen:

Die **Nichteinhaltung** der genannten Verpflichtungen ist **gerechtfertigt, wenn sie auf Folgendes zurückzuführen ist:**

a) großflächige Ereignisse höherer Gewalt, einschließlich **Naturkatastrophen**, insbesondere ungeplante und unkontrollierte **Waldbrände**; oder

b) unvermeidbare Veränderungen des Lebensraums, die unmittelbar durch den **Klimawandel** verursacht werden.





Aktuellen Herausforderungen durch rechtliche Vorgaben begegnen:

- ✓ Wiederherstellungs-Verordnung der EU
 - **Art. 13 Pflanzung von drei Milliarden zusätzlichen Bäumen**

Ziel 3 Mrd. zusätzliche Bäume auf Unionsebene bis 2030 pflanzen (vorwiegend heimische Baumarten, nicht heimische nur in Ausnahmen unter bestimmten Bedingungen (z.B. an Lebensraumbedingungen angepasst und Rolle bei Erhöhung der Widerstandsfähigkeit gegenüber dem Klimawandel)).





Aktuellen Herausforderungen durch Strategien begegnen:

✓ Niedersächsische Naturschutzstrategie

- **Ziele** (Bezug nehmend u.a. auf Waldstrategie 2020 der BReg., Waldprogramm NI, Gemeinsames Positionspapier Wälder für Niedersachsen 2017):
 - **Schwerpunktziel 2:** Im **Landeswald** die Vielfalt der walddtypischen Pflanzen- und Tierarten sowie Biotope gem. Grundsatz 7 „Erhaltung alter Bäume, Schutz seltener und bedrohter Pflanzen- und Tierarten“ und Grundsatz 8 „Aufbau eines Netzes von Waldschutzgebieten“ des Regierungsprogramms **LÖWE** erhalten und fördern sowie eine **natürliche Waldentwicklung auf 10%** der Waldfläche im **Landeseigentum** verwirklichen



LÖWE hat Fortschreibung durch Nds. Weg erfahren
Naturwaldentwicklung (NWE) 10 ist im Landeswald
umgesetzt + Wildnisgebiet Solling

SZ 2	
Im Landeswald die Vielfalt der walddtypischen Pflanzen- und Tierarten sowie Biotope gemäß Grundsatz 7 „Erhaltung alter Bäume, Schutz seltener und bedrohter Pflanzen- und Tierarten“ und Grundsatz 8 „Aufbau eines Netzes von Waldschutzgebieten“ des Regierungsprogramms „Langfristige ökologische Waldentwicklung (LÖWE)“ erhalten und fördern sowie eine natürliche Waldentwicklung auf 10 Prozent der Waldfläche im Landeseigentum verwirklichen.	
Ausgangslage	<ul style="list-style-type: none">• Die meisten Arten des Lebensraums Wald sind in einem günstigen Erhaltungszustand; einige Waldarten sind gefährdet• Nationale Strategie zur Biologischen Vielfalt gibt Ziel der natürlichen Waldentwicklung vor (5 Prozent der Waldfläche bzw. 10 Prozent der Waldflächen im öffentlichen Eigentum)• Das vor 25 Jahren entwickelte Programm des Landes zur langfristigen ökologischen Waldentwicklung (LÖWE-Programm), das die Nutz-, Schutz- und Erholungsfunktionen des Waldes integriert, hat sich bewährt und soll überprüft und fortgeschrieben werden
Bereits abgeschlossene und laufende Aktivitäten	<ul style="list-style-type: none">• Bekundung des Willens des Landes, gemäß der Nationalen Strategie zur Biologischen Vielfalt der Bundesregierung bis 2020 eine natürliche Waldentwicklung auf 10 Prozent der Waldfläche im Landeseigentum zu realisieren• Festlegung des Flächenumfangs für die natürliche Waldentwicklung• Abstimmung der fachlich geeigneten Flächen für die natürliche Waldentwicklung zwischen Forstwirtschaft und Naturschutz
Geplante Aktivitäten	<ul style="list-style-type: none">• Das LÖWE-Programm auf der Grundlage neuester ökologischer und forstwissenschaftlicher Erkenntnisse und im Sinne eines verstärkten Schutzes alter Bäume und der biologischen Vielfalt weiterentwickeln (bis 2017)• Die für die natürliche Waldentwicklung ausgewählten landeseigenen Waldflächen aus der Nutzung nehmen, soweit noch nicht erfolgt (bis 2020)• Schützenswerte Biotoptypen, alte Bäume sowie seltene und bedrohte Pflanzen- und Tierarten im Rahmen des Alt- und Totholzkonzepts sowie des Waldschutzgebietenkonzepts erhalten (fortlaufend)
Handelnde von Landeseite	ML, MU, NLF, NW-FVA, NLWKN, Nationalparkverwaltung Harz
Mitwirkende Akteure	Stiftung Zukunft Wald, Naturschutzverbände

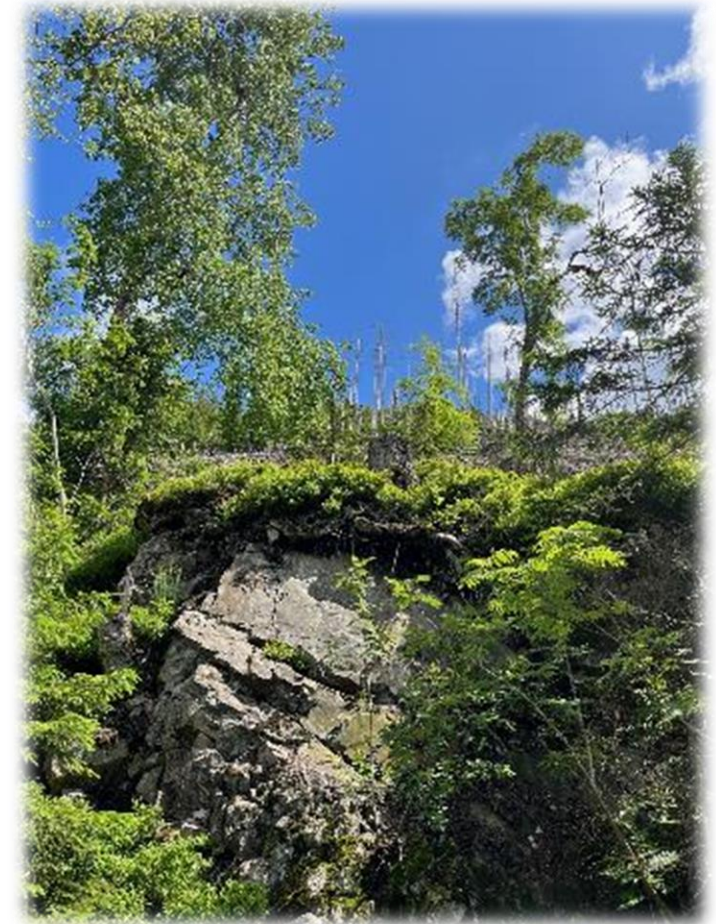


Aktuellen Herausforderungen durch Strategien begegnen:

✓ Niedersächsische Naturschutzstrategie

- **Weitere Ziele:**

- **Schwerpunktziel 7: Umsetzung Natura 2000**
(hoheitliche Sicherung, Management; für Wald v.a. Unterschutzstellungserlass...)
- **Schwerpunktziel 10 Nationalpark Harz:** v.a. Ausweitung der natürlichen Waldentwicklung im NLP (Ziel 75% bis 2022)
 - 75% Ziel Naturdynamik wurde Ende 2022 grds. erreicht; im Rahmen der Fortschreibung des NLP-Plans erfolgt zzt. die Detailfestlegung der Zonierung





Aktuellen Herausforderungen durch Strategien begegnen:

✓ Niedersächsischer Weg

- **Punkt 9 – Liegenschaften des Landes: Landeswald Änderung §15 Abs. 3 NWaldLG:** U.a. Verankerung des LÖWE-Programms im Waldgesetz. Vorschreiben von Zielen z.B.
 - eines Flächenanteils mit Laubbaumarten von langfristig 65 % (unter Beachtung der Erkenntnisse der Klimafolgenforschung),
 - Reinbestände auf natürlich vorkommende Waldgesellschaften begrenzen,
 - höherer Anteil alter Baumarten / Flächenanteilfestlegung für ältere Bäume (25% ü. 100 Jahre, 10% ü. 160 Jahre),
 - Totholzvorrat mind. 40 Kubikmeter/ ha, Kahlschlagsverzicht





Aktuellen Herausforderungen durch Strategien begegnen:

✓ Niedersächsischer Weg

- **Einrichtung eines Wildnisgebietes im Solling** (1020 ha, zusätzlich zu bisherigen NWE 10 Flächen)
- **Waldbauliche Förderung (Privatwald)** : Grundsätzlich nur standortgerechte, europäische Baumarten fördern (mit Ausnahmen bei entsprechenden Empfehlungen NW-FVA; diese dürfen nicht überwiegen (z.B. Anteil von außereuropäischen Arten darf nicht > 50% in einem WET ausmachen)





Zukunftsperspektiven werden im
Nationalpark gemacht – der
Nationalpark Harz als Labor für den
Wald im Klimawandel?!





Wald im Wandel zur Wildnis im Nationalpark Harz

Nationalpark
Harz





2009

2018



BREMER HÜTTE



2021

2018

BROCKENSTRASSE

AM NATIONALPARKHAUS SCHIERKE

2022

Fotos: Ingrid Nörenberg / NLP Harz

2011

QUITSCHENBERG AM GOETHEWEG

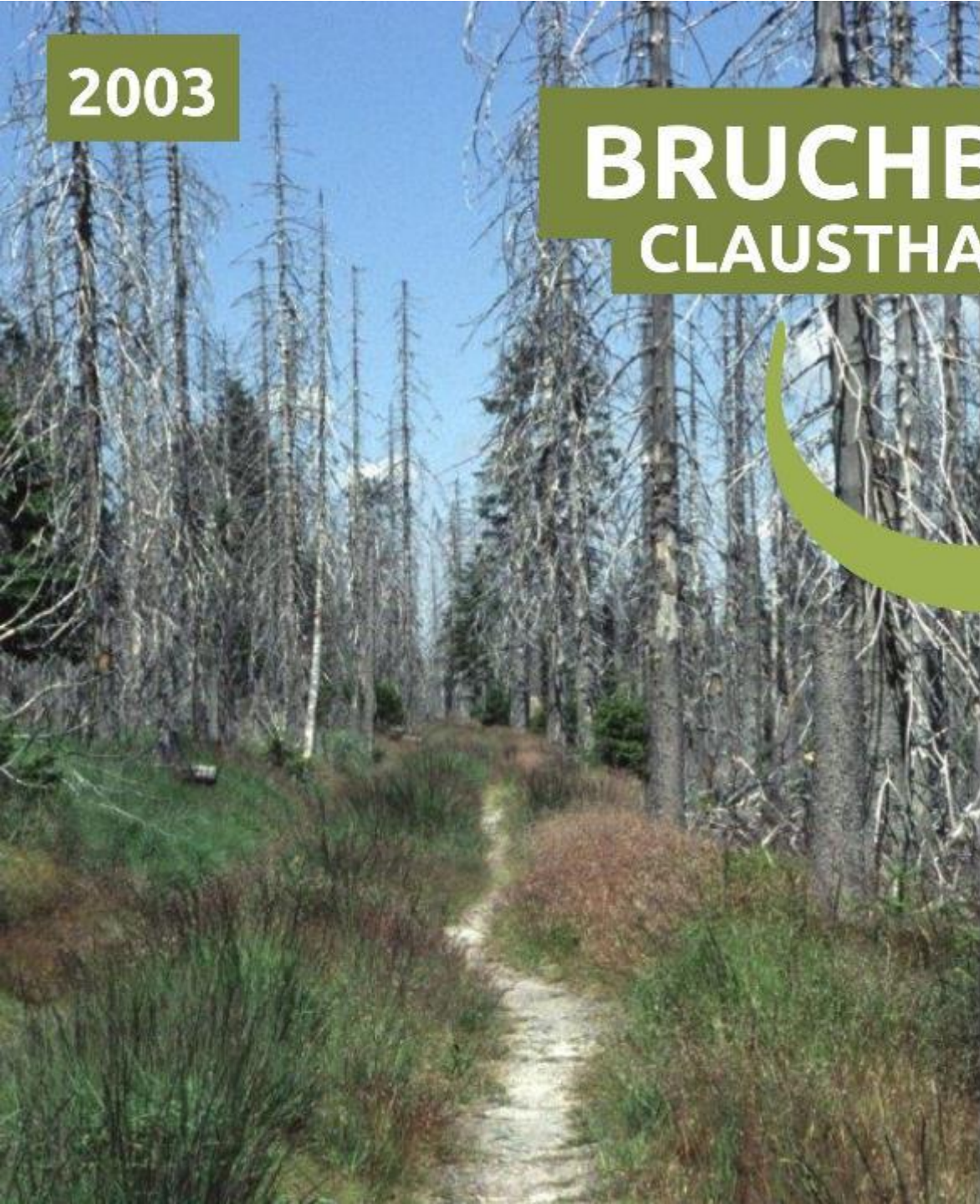
2018

Fotos: Hermann Zawadsk

2003

BRUCHBERG CLAUSTHALER FLUTGRABEN

2018



Fotos: Ingrid Nörenberg / NLP Harz

2012



MEINEBERG VOM ILSESTEIN

2021

Fotos: Ingrid Nörenberg / NLP Harz



Der Harz ist von Natur aus ein Laubwaldgebirge

Jahrhunderte lang wurden die Harzer Wälder vom Menschen geprägt und verändert.

Bis in tiefere Lagen wurde vor allem die schnellwachsende Fichte gepflanzt. Es entstanden Fichten-Reinbestände, obwohl vielerorts von Natur aus eher Laubbäume wachsen würden.

Vor der intensiven wirtschaftlichen Nutzung durch uns Menschen prägten tiefe Urwälder den Harz.

Die Bestände ehemaliger Wirtschaftswälder dürfen im Nationalparkgebiet heute wieder zu wilden Naturwäldern werden.

Wirtschaftswald vor Nationalparkgründung



Natürliche Harzer Bergwildnis



Harzwald im Wandel

Sowohl im Nationalpark Harz als auch in den umgebenden Wirtschaftswäldern ist der aktuelle Waldwandel kaum zu übersehen.

Klimaveränderungen der heutigen Zeit mit Stürmen, Dürrejahren und Hitzerekorden **überfordern die Anpassungsfähigkeit vieler Baumarten** – vor allem der Fichte. Davon profitieren wiederum die Borkenkäfer, gegen den sich die geschwächten Fichten nicht mehr wehren können.

Folge: Die Harzer Fichten-Monokulturen starben großflächig ab.



Zurück zu wilden Wäldern

Auf **rund 75 % der Nationalparkfläche** darf sich die Natur frei entfalten. Hier gilt das weltweite Nationalpark-Motto „**Natur Natur sein lassen!**“

So werden z.B. in den Hochlagen ab etwa 750 Höhenmetern keine Pflanzungen durchgeführt. Hier führt die Natur selbst und erfolgreich Regie.

Die Fichte ist dort von Natur aus heimisch und zahlreiche junge Fichten wachsen bereits ganz aus eigener Kraft nach. Neben jungen wilden Fichten wachsen hier nun auch einige Laubbäume wie Eberesche, Bergahorn oder Weide.

Die Fichte wird in diesen Gebieten auch weiter die Hauptbaumart bleiben.

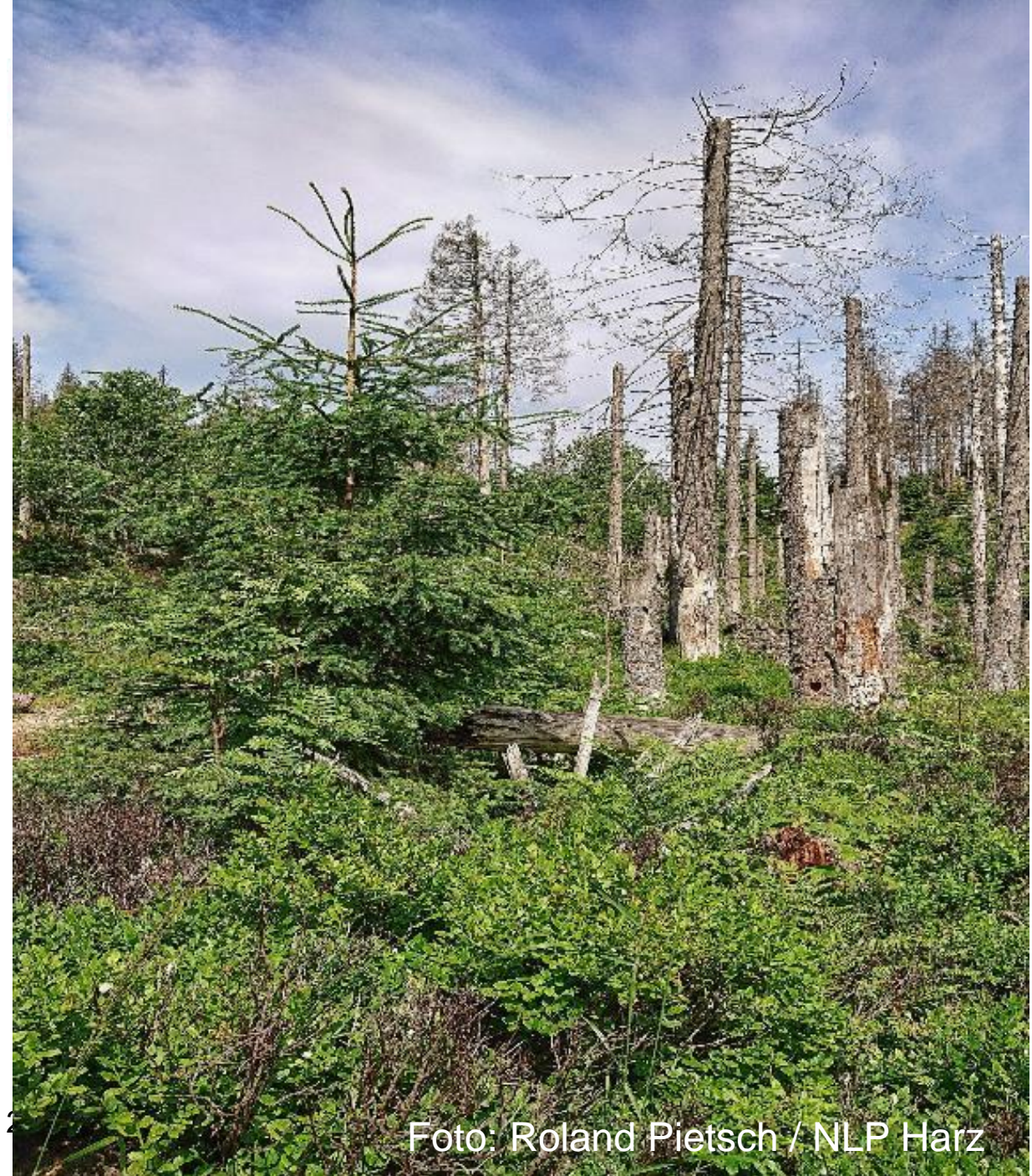


Foto: Roland Pietsch / NLP Harz

Zurück zu wilden Wäldern

In den ehemaligen Fichtenforsten der **mittleren und tieferen Lagen** gibt der Nationalpark teilweise noch Hilfe zur Selbsthilfe, da oft Samenbäume für die Rückkehr der einst heimischen Laubwälder fehlen.

Hier werden Buchen und weitere heimische Laubbäume gepflanzt - als Samenbäume für die nächste Waldgeneration.

Ziel ist die Rückkehr der ursprünglichen Laubwälder.



Foto: Roland Pietsch / NLP Harz

Klimaresistente Naturwälder: So wichtig ist Totholz für ihre Rückkehr

Totholz fördert den Baumnachwuchs.

Es wirkt als **Windbremse** und **Schattenspender**.

Es schützt **Jungbäume**
vor **Spätfrösten**.

Es bietet **Standortvorteile** für
Jungbäume, die auf ihm **keimen**.

Es bindet **Feuchtigkeit**
in **Bodennähe** und wird durch
Zersetzung zum **wichtigen**
Feuchtigkeitsspeicher.

Es **schützt** den **Boden**
und die aufkommende
Naturverjüngung
vor **Austrocknung**.

Totholz schützt und verbessert
Wasserhaushalt und Boden.

Totholz ist unerlässlich für die Artenvielfalt.

Es fördert den **natürlichen**
Baumsameneintrag durch
samenverbreitende **Vögel**.

Es ist **wichtiger**
Verbisschutz und
sichert so die
Baumartenvielfalt.

Es ist **Abflussbremse**
für **Starkniederschläge**.

Es ist **Hotspot** für **Struktureichtum**
und **Biodiversität** im jungen Naturwald.

Es bietet **Gegenspielern** des **Borkenkäfers**
wie **Spechten** oder **Ameisenbuntkäfern**
notwendigen Lebensraum.
Borkenkäfer leben darin **nicht mehr!**

Es ist **für 20-30%** der im Wald
lebenden Arten **(über)lebenswichtig**
- als **Nahrung**, **Kinderstube**,
Unterschlupf...

Es ist wichtiger
Speicher und
Spender für
Nährstoffe.

Es **erhält** und **bildet**
wertvollen **Humus**.

Weitgehender **Verzicht** auf die Entfernung von
Totholz mit **schweren Maschinen** **schützt**
den **Boden** vor **irreparablen Schäden**.

Nationalparke sind weltweit **Gebiete**
höchster **Schutzkategorie!**

Ihr **Hauptziel** ist der **Schutz**
natürlicher Prozesse.

Totholz bleibt deshalb als **wichtiger**
Teil des natürlichen Kreislaufs
im **Nationalparkwald**.

Nationalpark
Harz





Zukunftsperspektiven für den Nutzwald - ökosystembasierte Waldwirtschaft

Lösung für komplexe Fragen

- Ökosystemare Ansätze gewinnen an Bedeutung (cbd.de)
- Prozessschuttorientierter Waldbau ist ein Versuch diesen für die Waldbewirtschaftung umzusetzen
- Grundprinzipien:
 - *Wirtschaftswälder sollen sich in die natürlichen Waldgesellschaften entwickeln. Zurückdrängung von nicht heimischen Baumarten*
 - **Suffizienzprinzip:** *Die natürliche Leistungsfähigkeit darf nicht überschritten werden (Wirtschaftswälder weisen 80% der Naturwaldvorräte auf)*
- Wie erkenne ich „natürliche Wälder“, die als Vorbild dienen?
 - *Ausweisung von Referenzflächen & Nutzung von Erkenntnissen aus der Urwald- und Naturwaldforschung*

S. 19ff.

Quelle:
Waldökologisches
Gutachten für die
Region Hannover,
Jonas Gardlo



Zukunftsperspektiven für den Nutzwald - ökosystembasierte Waldwirtschaft

Dos in Don'ts in der ökosystembasierten Waldwirtschaft

- Entwicklung vorratsreicher Wälder (80% NW)
- Entwicklung alter Wälder
- Vermehrte Nutzung nicht standortheimischer Baumarten (>100% des Zuwachses)
- Weniger Holznutzung (max. 50% d. Zuwachses)
- Die Naturnähe wird ein Betriebsziel
- Einzelstammweise Holznutzung



S.21-25

- Einsatz von Pflanzenschutzmitteln oder Kalkungen
- Bodenbearbeitung
- Harvester- und Forwardereinsätze
- Flächige Maschinenbefahrung
- Flächenräumungen
- Unterhaltung oder Neuanlage von Entwässerungsgräben



S.26-28

Quelle:
Waldökologisches
Gutachten für die
Region Hannover,
Jonas Gardlo



**„Beim nächsten Wald wird alles
anders“** (Hans Jürgen Böhmer)

**...lassen Sie uns gemeinsam daran
arbeiten.**

Vielen Dank!

